



## **Ergänzungsantrag zum Entwurf des Integrierten Struktur- und Entwicklungskonzepts für den Bremer Norden (ISEK)**

Der Beirat Blumenthal möge beschließen:

**Der Beirat Blumenthal begrüßt den Entwurf des ISEK als Grundlage für Entscheidungen von Senat und Bürgerschaft zur strukturellen Entwicklung des Bremer Nordens und des Stadtteils Blumenthal. Viele Themen werden präzise beschrieben und Handlungserfordernisse daraus abgeleitet.**

**Aus Sicht des Beirats Blumenthal sind aber diverse Änderungen und Ergänzungen erforderlich.**

**Dies sind im Einzelnen:**

### **Themenkomplex „räumliche Handlungsfelder“**

1. Im Punkt 4 „Räumliche Handlungsfelder für den Bremer Norden“ wird auf Seite 17 im ersten Spiegelstrich nach „Schlüsselmaßnahme ‚Konversion schafft Zukunft‘ als“ neu eingefügt:  
**„mögliches“**

#### Begründung:

Die Durchführung der Konversionsmaßnahme sollte unabhängig von den Zielvorstellungen der Gemeinde Schwanewede durchgeführt werden. Die Gemeinde kann sich gern beteiligen – es muss aber klar sein, dass Bremen Inhalt und Takt vorgibt.

2. Auf Seite 19 wird unter dem Spiegelstrich ‚Konversion ehemals militärischer Flächen‘ ein Satz angehängt:

**Wir erwarten dabei, dass die bereits jetzt schon von der Gemeinde Schwanewede angedachte Nachnutzung des Truppenübungsplatzes und der Lützow-Kaserne ergebnisoffen auch mit dem Beirat Blumenthal beraten wird.**

#### Begründung:

Die Gemeinde Schwanewede ist bereits weit fortgeschritten bei der Planung und hat Vorgaben für die Nutzung von Flächen für Wohnungsbau, Gewerbe und Freizeit beschlossen. Diese Information wurden bisher nicht mit dem Beirat Blumenthal beraten.

### **Themenkomplex „Vorhaben und Schlüsselmaßnahmen“**

1. Auf Seite 24 wird in der vierten Zeile nach ‚ihrem Stadtteil.‘ ein weiterer Satz eingefügt:

**„Außerdem wird es künftig vermehrt Anstrengungen geben müssen, bestimmte öffentliche Dienstleistungen auch wieder dezentral anbieten zu können. Dies können einfache Dinge wie z. B. das Ausstellen von Lebensbescheinigungen sein.“**

#### Begründung:

Die Bürger aus den Stadtteilen müssen oftmals für Kleinigkeiten aufwändige Wege ins BürgerServiceCenter nach Vegesack unternehmen. Solche Dinge können auch vor Ort im jeweiligen Ortsamt ohne großen Aufwand erledigt werden. Damit wird die Verwaltung insgesamt wieder etwas bürgernäher.

2. Im Bereich der priorisierten Maßnahmen wird im vierten Spiegelstrich vor dem Wort „Integrierten“ eingefügt:

**„...noch im Jahr 2018 mit dem Beirat zu beratende...“**

#### Begründung:

Das letzte aktuelle IEK stammt aus dem Jahr 1981. Im Jahr 2011 wurde der Entwurf eines neuen Handlungskonzeptes versprochen....

3. Dazu wird ein zusätzlicher Spiegelstrich angefügt:

- **„Umnutzung des Tanklagers Farge“**

#### Begründung:

Die Umnutzung des Tanklagers Farge zu einem Gewerbegebiet mit nebenliegenden Naherholungsgebiet ist ein wichtiges Projekt für neue Arbeit in Blumenthal.

4. Der Spiegelstrich „Umnutzung des Rathauses Blumenthal“ auf S. 25 wird neu gefasst:

- **„Die Nachnutzung des leerstehenden Rathauses und die Rückkehr der Bibliothek ins Ortszentrum sind zwei zentrale Forderungen Blumenthals in diesem Zusammenhang. Die vorgesehene Nutzung des alten Rathauses wieder als Sitz des Ortsamts und Ort für öffentliche Beiratssitzungen stärkt das Zentrum und beendet schwelende Ängste vor weiterer Ausblutung des Zentrums. Der erwogene Neubau einer Stadtteilbibliothek neben dem Rathaus, die Rückkehr einer Polizeidienststelle und anderer öffentlicher Einrichtungen ins Rathaus würden die politisch getroffenen Entscheidungen wieder gut machen, die vor Jahren und Jahrzehnten die Auslagerung dieser Institutionen aus der Mitte heraus angeordnet hatten.“**

#### Begründung:

Das wiederbelebte Rathaus ist ein Wunsch der alle eint.

### **Themenkomplex „Arbeit, Wirtschaft und überregionaler Verkehr“**

1. Der Punkt 5.1.1.3 „Ringschluss Bundesautobahn A 281 (Wesertunnel)“ wird **neu** benannt in **„Verkehr für den Bremer Norden“**.
2. **Neu eingefügt** wird der Punkt **5.1.1.3.1** mit der Bezeichnung **„Ringschluss Bundesautobahn A 281 (Wesertunnel)“**.
3. **Neu eingefügt** wird ein **Punkt 5.1.1.3.2** mit der Bezeichnung **„Weiterentwicklung der Regio-S-Bahn-Linie 1“** mit folgendem Text:

**Die Bremische Bürgerschaft hat im Jahr 2014 den Verkehrsentwicklungsplan (VEP) 2025 beschlossen.**

**Dort sind wesentliche Verbesserungen für den Bremer Norden beschrieben, die sowohl den Berufspendlern als auch den im Bremer Norden ansässigen Wirtschaftsunternehmen dienen.**

Mit der Umsetzung des VEP 2025 ist auch die Anbindung bisher nicht erreichbarer Gewerbegebiete und die Erschließung neuer Gewerbe- und Wohngebiete deutlich einfacher.

Wichtigste Maßnahme ist dabei die Einführung des ganztägigen Viertelstundentaktes zwischen Achim und Blumenthal (Seite 151ff. – E.12). Diese Maßnahme schafft eine gleichberechtigte Anbindung des Stadtteils Blumenthal an den Schienenpersonennahverkehr (SPNV) und sorgt damit für gleiche Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle Nordbremerinnen und Nordbremer.

Die dazu erforderlichen Infrastrukturmaßnahmen wie der Ausbau des Eisenbahnknotens Bremen, ein drittes Gleis zwischen Bremen Hbf und Vegesack sowie eine durchgängige Zweigleisigkeit zwischen Vegesack und Farge werden energisch vorangetrieben. Dazu werden die vom Bund zur Verfügung gestellten Regionalisierungsmittel genutzt. Die Gesamtsumme dieser Gelder beträgt bis zum Jahr 2028 genau 630.478.880,99 €. Daraus wird die Finanzierung dieser Maßnahmen gelingen.

Mit der Umsetzung der vorgenannten Infrastrukturmaßnahmen kann dann der Haltepunkt Farge-Ost (Seite 151ff. – E 22b) eingerichtet werden, der eine Anbindung des Gewerbegebietes Farge-Ost u.a. mit ThyssenKrupp Systems Engineering GmbH und die Anbindung des optionalen Gewerbegebietes Tanklager Farge ermöglicht.

Als weiterer wichtiger Schritt kann dann der neue Haltepunkt Grambke (S. 151ff. – E 17) geschaffen werden, der insbesondere den Bremer Industriepark auch für Zugpendler interessant werden lässt.

All diese Maßnahmen entlasten mittelfristig die verkehrliche Belastung der Stadt mit motorisiertem Individualverkehr und sorgen mit zeitgleichen Unterstützungsmaßnahmen für abgasarmen Verkehr für eine erhebliche Klimaverbesserung.

Begründung:

Die Regio-S-Bahn findet im ISEK-entwurf überhaupt keine Erwähnung. Sie ist aber elementarer Bestandteil aller grundsätzlichen Maßnahmen. Durch den Finanzierungsvorschlag wird das Thema machbar.

**Themenkomplex „Arbeit, Wirtschaft, Verkehr“**

1. Auf Seite 27 wird am Ende des dritten Absatzes ein weiterer Satz eingefügt:

**„Wenn allerdings die Umnutzung des Tanklagers Farge zu einem Industriegebiet z. B. mit dem Fokus auf Energiespeicherung und Elektromobilität gelingt, wird auch dieses Gebiet sich schnell entwickeln.“**

Begründung:

Die Nachnutzung des Tanklagers mit dem Ziel, tausende neue Arbeitsplätze zu schaffen, wurde bisher noch nicht in Überlegungen einbezogen.

2. Auf Seite 33 wird unter 5.1.1.5 ein neuer vorletzter Satz eingefügt:

**„So streben wir an, das Gewerbegebiet ‚Heidlerchenstraße‘ in ein „Sonderzentrum“ umzuwandeln. Davon kann durch die Ansiedlung von besonderem Einzelhandel der gesamte Bremer Norden profitieren (z.B. Elektronik-Fachmarkt).“**

Begründung:

Im Bremer Norden fehlt insbesondere ein Elektronik-Fachmarkt. Das bestehende Zentren- und Nahversorgungskonzept verhindert zurzeit, dass eine solche Ansiedlung in Blumenthal gelingen kann.

3. Auf Seite 50 wird zum Bereich BWK ein neuer letzter Absatz eingefügt:

**„Wünschenswert ist die Entwicklung des ehemaligen Sortiergebäudes zu einem modernen Dienstleistungszentrum. Dort sollen Möglichkeiten für Existenzgründer geschaffen werden. Dazu gehören urbane Labore und man kann dort eine kulturelle „Herzkammer“ schaffen. Neben dem Blick auf die Tradition (z.B. durch das BWK-Museum) kann hier auch moderne Kultur in industriellem Ambiente sowohl drinnen als auch draußen (historische Achse) in erheblicher Größenordnung angesiedelt werden.“**

Begründung:

Der Beirat hat hierzu weitgehende Beschlüsse (Nutzung von bis zu 20 % der Fläche für Kultur) gefasst.

### **Themenkomplex „Bundeswehr Tanklager Farge“**

1. Auf Seite 50 wird am Ende des Eingangssatzes eingefügt:

**„Hier gilt es, die rund 200 ha bremisches Gebiet so zu nutzen, dass es nicht nur einen Mehrwert für die Region, sondern vor allem auch für Bremen gibt. Eine Ausweisung von Gewerbeflächen (auch zur Industrialisierung) unter Beachtung von Wohnortnähe, Trinkwasserschutz und Naturschutz. Die Bahnanbindung, die Nähe zur A270 wie auch zur Weser könnten sich als Standortfaktoren positiv auswirken. Vorhandene Denkmodelle (Batteriefabrik/Speicherkraftwerk) sollten ebenso ernsthaft geprüft werden, wie auch weitere arbeitsplatzschaffende Denkansätze. Die Verantwortlichkeit zur Beseitigung der Altlasten im Grundwasser muss jedoch bei der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) verbleiben. Durch Altlasten verursachte Gewässerschäden auf der betroffenen Liegenschaft sowie im Abstrom sind derart zu sanieren, dass dauerhaft keine Gefahren für die Allgemeinheit und Einzelne entstehen. Die laufenden Maßnahmen schöpfen durch Entnahme von Grundwasser einen bisher verhältnismäßig geringen Teil der Ölphase ab. Eine Abstromsicherung ist bislang nicht erkennbar. Eine Sanierung kann jedoch nur gesichert werden, wenn keine neuen Schadstoffe in die Fahne dringen.**

**Zum Schutz unseres Trinkwassers ist zwingend erforderlich, das weitere Abströmen gelöster Schadstoffe in die Fahne wirkungsvoll durch eine Kombination aus Dicht-, Spund- oder Bohrpfahlwand und hydraulischer Sicherung zu verhindern.**

**Eine Machbarkeitsstudie sowie Bodenuntersuchungen auch außerhalb des Tanklagergeländes sind erforderlich.“**

2. Ein dritter Spiegelstrich wird eingefügt:

**„Potenziale im Bereich gewerblicher Nutzung erschließen“**

Begründung:

Die Nachnutzung des Tanklagers mit dem Ziel, viele neue Arbeitsplätze zu schaffen, wurde bisher noch nicht in Überlegungen einbezogen.

3. Die Überschrift „Projekte“ wird wie folgt ergänzt:

**„Projekte, die auch die Rekumer Geest betreffen“**

Begründung:

Bei der Beschreibung der „Mahnregion“ mangelt es offensichtlich an regionalen Kenntnissen.

4. Folgende Projektideen werden als Spiegelstriche eingefügt:

**„- Auf eine veränderte Bestattungskultur und aktuelle Beisetzungswünsche werden wir reagieren und einen FriedWald in idyllischer Lage auf dem Tanklagersgelände einplanen.“**

**„- die Öffnung des „alten Neuenkirchener Weges“ als Radweg bedeutet insbesondere für Schülerinnen und Schüler der Blumenthaler Oberschulen, dass sie künftig weniger weite Umwege in Kauf nehmen müssen.“**

Begründung:

Wenn das Waldgebiet wieder für die Menschen in der Region nutzbar gemacht wird, sollten wir hierzu einige gute Ideen umsetzen.

#### **Themenkomplex „Bahnhof Blumenthal“**

1. Auf Seite 53 wird der Begriff „**Ständer**“ gestrichen und durch „**Jenny-Ries-Platz**“ ersetzt.

Begründung:

Das Areal des Bahnhofsvorplatzes trägt seit 2017 den Namen „Jenny-Ries-Platz“ in Erinnerung an die jüdische Kauffrau Jenny Ries, die an der Lüssumer Straße ein Textilkaufhaus betrieb. Sie wurde von den Nazis aus Blumenthal vertrieben, später deportiert und im Lager Treblinka ermordet.

#### **Themenkomplex Bauen, Wohnen, Freiraum**

1. Unter Punkt 5.3.2. wird folgender neuer Satz 1 eingefügt:

**„Der Abwanderung besserverdienender Bevölkerungsanteile in die Umlandgemeinden ist mit einer zügigen Ausweisung von Wohnbaugebieten in Blumenthal zu begegnen.“**

Dazu wird eine neuer Satz 4 eingefügt:

**Dazu bietet sich neben der Reaktivierung des Bebauungsplans 352 in Reikum (Sandkuhlenweg) auch einen Änderung des Bebauungsplans 962 (bisher ungenutztes Gewerbe zwischen den Wischen und der Rekumer Straße) an. Dass in der Region attraktiver Wohnungsbau gewünscht wird zeigt die Entwicklung der Nachbargemeinde Neuenkirchen.**

2. Unter Punkt 5.3.2.1 Erschließung an der Weser... wird auf Seite 56 folgender Satz gestrichen:

**„Die Wirtschaftlichkeit einer solchen Umnutzung konnte allerdings nicht nachgewiesen werden“**

Stattdessen wird eingefügt:

**„Im Sinne einer verbesserten sozialen Durchmischung in Blumenthal ist diese Machbarkeitsstudie umzusetzen. Auf Hochwasserschutz bedingte höhere Investitionen ist mit einer Aussetzung der Sozialquote zu reagieren. Hierdurch lassen sich positive Effekte, wie Erhöhung der Kaufkraft und verbesserter sozialer Durchmischung der Bevölkerung im Blumenthaler Zentrum erzielen.“**

Begründung:

Die derzeitigen Formulierungen im Entwurf werden den aktuellen Entwicklungen nicht mehr gerecht. Im Verfahren zum B-Plans 352 sind bereits wesentliche Vorarbeiten geleistet, auf denen man aufbauen kann. Dadurch kann eine schnellere Umsetzung erreicht werden.

### **Themenkomplex „Städtebauliche Missstände“**

1. Auf Seite 56 wird der letzte Satz und die drei ersten Spiegelstriche neu formuliert:

**„Nimmt man den Begriff als Instrumentarium der Städtebauförderung mit ihren diversen Finanzierungskulissen, erfordert die Ausweisung des Zentrums Blumenthals als förmlich festgelegtes Sanierungsgebiet entsprechend des Baugesetzbuches besondere Beschreibungen und Zuschneidungen:“**

- **Die städtebaulichen Missstände sind in Teilen entsprechend der Baugesetzgebung sehr gravierend und erfordern eine Beseitigung**
- **Das reine Zentrum ist als Gebiet für eine Förderkulisse zu klein. Wir werden es also entsprechend zuschneiden.**
- **Zu definierende Projekte sind städtebaulich zwar schwer begründbar – es ist aber möglich**

2. Der fünfte Spiegelstrich lautet wie folgt:

**„Eine Sanierung im klassischen Sinne (wie in Vegesack oder im Ostertorviertel) gibt es seitens des Bundes nicht mehr. Stattdessen werden wir alternativ für dieses Projekt Fördermöglichkeiten suchen und co-finanzieren, die den Vorgaben und Förderkulissen des Bundes und der EU entsprechen“**

3. Ein weiterer Absatz wird angefügt:

**„Unabhängig von der Sanierungsfrage werden wir für die Bereiche, in denen insbesondere Vermieter qualitativ schlechten Wohnraum zu unverhältnismäßig hohen Preisen anbieten (z.B. George-Albrecht-Straße) Möglichkeiten nutzen, um die Vermieter zu Sanierungsmaßnahmen zu zwingen. Wir werden dazu eine Vorkaufsatzung (ähnlich der „Grohner Düne“) politisch auf den Weg bringen.“**

#### Begründung:

Seit vielen Jahren fordert der Beirat staatliche Maßnahmen für die Sanierung des Zentrums. Alle Versuche, auf die Freiwilligkeit der Immobilienbesitzer zu setzen, sind gescheitert. Eine Gesundung des Zentrums aus sich selbst heraus wurde durch den Senator für Umwelt, Bau und Verkehr ausgeschlossen. Noch im Jahr 2015 ist uns versprochen worden, dass Blumenthal dran ist, wenn Gröpelingen fertig ist.

Wir erwarten, dass diese Maßnahmen nun in Angriff genommen werden.

### **Themenkomplex „Bildung“**

1. Der Absatz 5.3.3 auf Seite 58 wird neu gefasst:

**Zu einem lebenswerten Stadtteil mit Perspektiven für Einwohner und Gewerbe gehört ein umfassendes Bildungsangebot. Damit können Einwohner im Stadtteil gehalten werden und Neubürger geworben werden. Blumenthal hat hier einen hohen Nachholbedarf, den wir erfüllen werden. Dabei ist das Ziel nicht die Erfüllung von Mindestanforderungen, sondern die Orientierung am realen Bedarf.**

**Das Schulstandortkonzept für Blumenthal muss zügig umgesetzt werden.**

Hierzu gehören sowohl Schulneubauten bei den Grundschulen (Rönnebeck und Farge-Rekum) als auch Erweiterungsmaßnahmen bei den Oberschulen.

Die übrigen Grundschulen werden durch intensive Baumaßnahmen zu modernen, leistungsstarken Ganztagschulen entwickelt.

Zur Optimierung der Berufsschule werden alle Nordbremer Berufsschulen zu einem Campus auf dem ehemaligen BWK-Gelände zusammengefasst. Begonnen wird dabei mit einem Neubau der Berufsschule für ErzieherInnen und den Bereich Hauswirtschaft und Familie, da hier der höchste Druck besteht und Mangelberufe ausgebildet werden.

Wir werden den Bau von Kindertagesstätten vorantreiben und setzen dabei neben eigenen Maßnahmen auch auf gemeinsame Projekte mit privaten Investoren und zertifizierten Betreibern, die bereits heute unsere Anforderungen erfüllen.

Begründung:

Das Thema spricht für sich selbst. Es muss schnell und zielstrebig gehandelt werden.

**Themenkomplex „Denkort ‚Bunker Valentin‘“**

1. Ergänzungen zum Punkt 5.3.2.3. S. 58, Zeile 2

Nach „...oder Bahn zu erreichen“ wird ein neuer Satz eingefügt:

**„Ein an der A 27 vor der Abfahrt Ihlpohl sollte zeitnah errichtet werden, um die Aufmerksamkeit für den Denkort zu erhöhen.“**

Begründung:

Der Bunker Valentin ist ein einzigartiger Denkort mit großer Strahlkraft für den gesamten Bremer Norden. Die Ausstellung zieht jährlich zehntausende Besucher und viel überregionalen Verkehr an. Um dem Stellenwert gerecht zu werden, sollte diese Hinweistafel angebracht werden.

2. S. 58, Zeile 7

Nach „... Schiffsanleger genutzt werden.“ folgenden neuen Satz einfügen:

**„Alternativ ist auch die Schaffung eines neuen Anlegers in direkter Nachbarschaft zur ehemaligen Löschbrücke denkbar. Zu realisieren ist in diesem Zusammenhang auch eine barrierefreie Anbindung des Anlegers an den Haupteingang des Denkortes durch die Ertüchtigung der bereits vorhandenen Wegeverbindung in der sogenannten ‚Bunkerwildnis‘.“**

3. S. 58, Zeile 11 wird folgendes angefügt:

**„Mit Maßnahmen, die zur Steigerung der Besucherzahlen einhergehen, müssen auch die personellen Ressourcen der Landeszentrale für politische Bildung als Betreiberin des Denkortes verbessert werden. Dies gilt sowohl für die Betreuung der touristischen Besucher über eine Verstärkung der Mittel für die Besetzung des Informationszentrums im Dauerausstellungsbereich - die auch eine Ausweitung der Öffnungszeiten auf Sonn- und Feiertage erlauben würde - als auch für den Bereich der pädagogischen Betreuung.“**

Mittelfristig ist auch eine Erweiterung der vorhandenen Ausstellung anzustreben. Um Lesungen, Wechselausstellungen und Tagungen durchzuführen, benötigt der Denkort einen Multifunktionsraum, der auf dem Dauerausstellungsraum gebaut werden könnte. Genehmigter Bauantrag und Vorbereitungen zur Erschließung liegen vor – ein Fahrstuhlschacht und ein Notausgang sind bereits vorhanden, die Heizungsanlage ist erweiterungsfähig und

**leistungsstark. Der Ausbau würde die Erschließung der historischen Lagerlandschaft zwischen Farge und Neuenkirchen unterstützen.“**

#### **Themenkomplex „andere Stadtteile“**

1. Auf Seite 61 werden die ersten beiden Spiegelstriche ergänzt:

- Die zentrale Funktion in Vegesack stärken, **ohne die anderen Stadtteile des Nordens zu schwächen**
- Zentrale Einrichtungen in Vegesack ansiedeln, **ohne sie aus Blumenthal oder Burglesum abzuziehen.**

#### Begründung:

Die Stärkung des Mittelzentrums Vegesack ist auch den Blumenthalern ein wichtiges Anliegen. Allerdings darf diese Stärkung nicht durch Schwächung für Blumenthal erreicht werden.

Fraktion der SPD

Marcus Pfeiff, Brigitte Dettmer, Kay Bienzeisler, Ute Reimers-Bruns, Jutta Riegert, Alex Schupp, Susanne Weidemann, Helmut Falk, Grete Klinkmüller, Walter Schörling, Dieter Schulze, Wolfgang Schupp, Werner Stitz, Steven Trueson

31. Mai 2018